

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16231
Freitag, 18. Februar 2022

EU-Schweinemarkt: Nachlassender Druck und erste Anzeichen für Entspannung	1
Internationale Getreidemärkte in Geiselhaft des Konflikts Russland-Ukraine	1
Berlakovich: Winzer nicht mit neuen Etikettierungsvorgaben belasten	3
Land&Forst Betriebe: Waldbesuche bei Sturm und Unwetter vermeiden	4
"Goldener Erdapfel" verliehen: Vielfalt bei Sorten und Gebieten sichert Versorgung	4
"Steirischer Bauernhof 2022" ist Kren-Bauer Tappauf	5
Russland: Gute Aussichten für die Weizenernte 2022	6

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

EU-Schweinemarkt: Nachlassender Druck und erste Anzeichen für Entspannung

Unveränderte Mastschweine-Notierung in Österreich

Wien, 18. Februar 2022 (aiz.info). - Nachlassender Angebotsdruck bei schlachtreifen Schweinen sorgt, mit Ausnahme vom zurzeit durch die Afrikanische Schweinepest (ASP) gebeutelten Italien, für ausgewogene Verhältnisse am Lebendmarkt und stabile bis leicht anziehende Notierungen. Gleichzeitig stehen wieder mehr Mitarbeiter nach überstandener Corona-Infektion oder Quarantäne an den Schlacht- und Zerlegebändern zur Verfügung. In Ländern mit besonders tiefen Preisniveaus, wie zuletzt Spanien und Deutschland, führt diese Entwicklung bereits zu einer tendenziellen Anhebung der Erzeugerpreise. Trotz regionaler Unterschiede bei Angebot und Nachfrage sowie Hauspreisandrohung der Großabnehmer konnte sich die Vereinigung der deutschen Erzeugergemeinschaften bei ihrer Preisempfehlung zu einem Plus von 5 Cent durchringen. Avisierte Lockerungen bei COVID-Restriktionen lassen die Erzeugerseite hoffen, dass Hauspreispolitik in nächster Zeit nicht erfolgreich sein wird.

In Österreich war das Angebot an schlachtreifen Schweinen in der abgelaufenen Woche nicht zu viel und nicht zu wenig. Die Stabilität des durchschnittlichen Schlachtgewichts, welches seit vier Wochen bei exakt 99,4 kg liegt, unterstreicht die momentane Ausgewogenheit am Lebendmarkt. Der Fleischhandel Richtung Wintersportgebiete entwickelt sich zunehmend positiv, während international tätige Großhändler immer noch mit unmoralischen Dumpingangeboten zu kämpfen haben. Das frische Angebot zeigt sich regional unterschiedlich, dürfte aber insgesamt dem Bedarf der kommenden Woche entsprechen, berichtet **Johann Schlederer**, Geschäftsführer der Österreichischen Schweinebörse. Einer Preisverbesserung an der heimischen Schweinebörse stellten sich die Abnehmer entschieden entgegen, mit dem Verweis auf den historisch hohen Preisabstand zum direkten Mitbewerber Deutschland bei der heimischen Fleischwirtschaft. Die Mastschweine-Notierung wurde daher erneut auf unverändertem Niveau von 1,40 Euro (Berechnungsbasis: 1,30 Euro) je kg Schlachtgewicht belassen. (Schluss)

Internationale Getreidemärkte in Geiselhaft des Konflikts Russland-Ukraine

Heimischer Markt weiterhin ruhig - Poker um Weizenreste - Mischfuttermarkt stagniert

Wien, 18. Februar 2022 (aiz.info). - Die internationalen Märkte insbesondere von Weizen befinden sich fest in der Geiselhaft des Konflikts zwischen Russland und der Ukraine. Legen die russischen Verbände an der Grenze zur Ukraine den Vorwärtsgang ein, wächst die Angst der Welt, wichtige Weizenlieferungen vom Schwarzen Meer - Russland und die Ukraine bestreiten knapp 30% aller über Landesgrenzen hinweg getätigten Weizenverkäufe - könnten ausfallen und die Notierungen schnellen in die Höhe. Ziehen sich die Russen zurück oder kündigen dies nur an, entspannen sich die Ängste und gehen die Preise zurück. Damit drängt die Weltpolitik fundamentale Marktdaten eher in den Hintergrund und ist die neue Ernte 2022 noch zu weit entfernt und der Weg dahin noch so voller Unwägbarkeiten, dass sich davon auch noch keine nachhaltigen Preistrends ableiten. In Österreich hält die saisonale Ruhe am Brotgetreidemarkt an. Im Gegensatz zum Weizen erhalten die

weltweiten Mais- und Sojabohnenmärkte Aufwind von der Trockenheit und schwindenden Ertragsaussichten in Südamerika. Insgesamt bleibt die globale Getreideversorgung eng, und die Märkte reagieren nervös auf Kleinigkeiten.

So kann laut dem am Donnerstag veröffentlichten monatlichen Grain Market Report (GMR) des in London ansässigen Internationalen Getreiderats IGC die globale Getreide- und Maisproduktion 2021/22 trotz eines Rekordhochs den ebenfalls auf eine nie da gewesene Höhe schnellenden Verbrauch im fünften Wirtschaftsjahr in Folge nicht decken. Die Welt lebt somit weiterhin von den Reserven. Sie fallen auf ein Siebenjahres-Tief. Vor allem wegen der dürrebedingten Ernteauffälle auf der Südhalbkugel kürzt der IGC seine Ernteprognose im Vergleich zum Jänner-Report für Mais und Sojabohnen zum Teil deutlich, nimmt aber auch die Weizenproduktion eine Spur zurück. Ein kleiner als im Vormonat geschätztes Angebot und hohe Preise rationieren den Verbrauch - jedoch nicht so stark wie den Angebotsrückgang. So stieg der Getreide- und Ölsaatenpreis-Index des IGC (GOI) angeführt von Sojabohnen und Mais im Monatsabstand um 6,6% und zum Vergleichszeitraum des Vorjahres um 16,9%, wobei er Anfang Februar den höchsten Stand seit mehr als neun Jahren erreichte. Einen ausführlichen Bericht "IGC-GMR Februar: Rekordernten 2021/22 können Rekordverbrauch nicht decken" mit Tabellen und Downloads dazu finden sich auf der Website der Börse für landwirtschaftliche Produkte unter www.boersewien.at.

Fundamental hilft den Weizen- und Maiskursen an den US-Börsen anhaltende Trockenheit in den Plains und beim Weizen die Hoffnung auf eine sich verbessernde Exportkonjunktur. Von regen Ausfuhren profitieren auch die Sojabohnen. In Europa bleiben die Weizennotierungen an der Euronext in Paris jedoch verhaltener - so auch um Sorge über Frankreichs Weizenausfuhren in Drittländer, obwohl die schwache Qualität der Ernte 2021 innerhalb der EU als Futterware auch gut verkaufbar sein sollte und die französischen Landwirte für die Ernte 2022 eine unerwartet kleine Fläche angebaut haben.

Algerien - bisher wichtigster Exportkunde Frankreichs - kaufte dieser Tage rund 700.000 t Weizen optionaler Herkunft am Weltmarkt, und Ägypten schlug 180.000 t Weizen rumänischen Ursprungs zu. Die Konkurrenz vom Schwarzen Meer scheint sich auf die Stimmung an der Euronext zu schlagen: So habe sich Algerien - auch wegen diplomatischer Überwerfungen - jüngst von seinem bisher wichtigsten Weizenlieferanten Frankreich zunehmend ab- und der Konkurrenz aus Russland zugewendet. Ebenso wird in Europa die kürzlich bei einem Besuch Waldimir Putins in China verkündete Öffnung des Reichs der Mitte für künftig umfangreichere Weizenlieferungen aus Russland negativ aufgenommen.

Damit verlor an der Euronext in Paris der Schlusskurs von Weizen alter Ernte 2021 zur Lieferung im März bis Donnerstag nach einem Auf und Ab unter dem Strich gegenüber vorigem Freitag von 268,75 Euro/t auf 265,00 Euro/t. Der Weizen neuer Ernte zur Lieferung im Dezember bewegte sich nahezu seitwärts von 257,00 Euro/t auf 257,50 Euro/t. Der März-Maiskontrakt gab von 255,00 Euro/t auf 249,75 Euro/t nach. Raps zur Lieferung im Mai befestigte sich von 691,50 Euro/t auf 695,75 Euro/t. Der Kontrakt auf die neue Ernte 2022 (August) verlor leicht von 619,00 Euro/t auf 616,25 Euro/t. Am Freitagmittag bewegten sich Weizen und Raps im hellroten Bereich und Mais im grünen.

Weizenmarkt in Österreich: Poker um Restmengen und Restbedarf - Mischfutter stagniert

Am Brotweizenmarkt hierzulande gibt es nichts Neues - die saisonale Ruhe hält an, es werden zwar konstant Abschlüsse, aber mit geringen Umsätzen getätigt. Wie es heißt, sei noch ein bisschen Ware aus der Ernte 2021 bei Abgebern auf Lager und werde von den Verarbeitern aber auch noch ein wenig Rohstoff benötigt. So belauere man zurzeit mangels Vorgaben eindeutiger internationaler Preistrends einander lediglich. Es heißt zwar, global rechtfertige die knappe Versorgung hohe Preise, doch wie hoch sie gerechtfertigt seien, hänge maßgeblich von der neuen Ernte ab, wobei diese für klare Aussagen noch zu weit entfernt sei.

Vor diesem Hintergrund setzte die Wiener Produktenbörse diesen Mittwoch die Notierung von Premiumweizen aus. Der aus inländischer Produktion kaum verfügbare Qualitätsweizen gab eine Spur nach und der ebenso mengenmäßig wenig ausschlaggebende Mahlweizen zog auf Basis offensichtlich nur eines Abschlusses deutlich an.

Tatsächlich bemerkbar schlage sich nunmehr die schon einige Zeit anhaltende Flaute der tierischen Veredelung in sinkender Nachfrage nach Futtermitteln und in der Folge in einem Zurückfahren der Mischfutterproduktion nieder. Die Werke verzögerten die Abnahme bestehender Kontrakte.

Bei Ölsaaten werde, wie zu dieser Zeit üblich, die neue Ernte diskutiert, aber auch hier seien die Ernteaussichten noch so unklar, dass die von der Hoffnung auf ein Anhalten der Hausse beflügelten Brief- und die Geldkurse noch zu weit auseinanderklafften. (Schluss) pos

Berlakovich: Winzer nicht mit neuen Etikettierungsvorgaben belasten

EU-Parlament stimmte gegen Warnbilder zur Krebsprävention

Eisenstadt, 18. Februar 2022 (aiz.info). - Die EU-Kommission will den Kampf gegen Krebs in Europa verschärfen und mitunter den missbräuchlichen beziehungsweise übermäßigen Alkoholkonsum zurückdrängen. Abschreckende Warnbilder auf den Weinetiketten hat das Europaparlament kürzlich abgelehnt. Doch nun ist die EU-Kommission am Zug.

"Unsere Winzerinnen und Winzer hatten in den letzten zwei Jahren keine leichte Zeit. Durch die Corona-Pandemie sind viele Märkte wie Gastronomie, Hotellerie und Tourismus weggebrochen. Die Winzer jetzt mit einem zusätzlichen Bürokratieaufwand zu belasten, ist nicht nachvollziehbar. Bei den letzten Abstimmungen im Europaparlament konnte ein Großteil der Verschärfungen abgewandt werden. Doch dieses Thema ist noch nicht vom Tisch. Die EU-Kommission wird jetzt diesbezüglich Gesetzestexte ausarbeiten. Daher ist es weiterhin wichtig, dass wir uns für unsere Winzer einsetzen, damit die EU-Kommission diese Etikettierungsvorgabe nicht wieder aufgreift", betont **Nikolaus Berlakovich**, Präsident der Burgenländischen Landwirtschaftskammer. (Schluss)

Land&Forst Betriebe: Waldbesuche bei Sturm und Unwetter vermeiden

Interessenvertretung appelliert an den Haus- und Naturverstand der Bevölkerung

Wien, 18. Februar 2022 (aiz.info). - Anlässlich der aktuellen Sturm- und Unwetterereignisse warnen die Land&Forst Betriebe Österreich vor möglichen Gefahren im Wald und in der Natur. Auch nach dem Unwetter ist erhöhte Vorsicht geboten, da abgebrochene Äste in den Baumkronen hängen und oft ohne Vorwarnung zu Boden stürzen können. Zudem werden in den nächsten Tagen in vielen Regionen Reparaturarbeiten im Wald nötig sein, um die entstandenen Schäden möglichst rasch zu beseitigen. Dafür sind Sperren von Forststraßen und Wegen notwendig, die durch Schilder gekennzeichnet sind und die Waldbesucher unbedingt beachten sollen, macht die Vereinigung aufmerksam.

"Dass man angesichts von Sturm- und Unwetterwarnungen besonders den Wald meiden sollte, sagt einem der Haus- und auch der Naturverstand", warnt **Felix Montecuccoli**, Präsident der Land&Forst Betriebe Österreich. "Gerade im Winter brechen Äste oder ganze Bäume besonders leicht unter dem Einfluss von Schnee, Sturm und Unwetter. Daher warnen wir bei entsprechenden Wettervorhersagen eindringlich vor Besuchen im Wald. Dabei geht es um den eigenen Schutz, aber auch um die Vermeidung von Rettungseinsätzen. In den betroffenen Regionen ersuchen wir dann in den nächsten Tagen die Bevölkerung um Verständnis, dass für Aufräumarbeiten die jeweiligen Flächen gesperrt werden müssen. Diese Hinweise sind unbedingt einzuhalten, denn dort ist selbst für die ausgebildeten Forstarbeiter höchste Vorsicht notwendig. Wenn hier noch fremde Menschen dazukommen, besteht Lebensgefahr", verweist Montecuccoli auf die aktuelle Gefahrenlage. (Schluss)

"Goldener Erdäpfel" verliehen: Vielfalt bei Sorten und Gebieten sichert Versorgung

Erste Plätze für Erdäpfelproduzenten aus Oberösterreich und Kärnten

Stockerau, 18. Februar 2022 (aiz.info). - Die besten Erdäpfelproduzenten Österreichs wurden mit dem "Goldenen Erdäpfel" ausgezeichnet. Einmal mehr beeindruckten die Vielfalt und der Geschmack der tollen Knollen. In zwei unterschiedlichen Kategorien, nämlich "Festkochend" und "Vorwiegend festkochend/mehlig", zeigten die teilnehmenden Bäuerinnen und Bauern Erdäpfelqualitäten der Spitzenklasse. Dabei wurden aus fast allen Bundesländern Erdäpfel eingereicht. Die ersten Plätze gingen heuer nach Oberösterreich und Kärnten, dicht gefolgt von Niederösterreich, das die Plätze zwei und drei belegte. Landwirtschaftskammer (LK) NÖ-Vizepräsident **Lorenz Mayr** und Interessensgemeinschaft Erdäpfelbau (IGE)-Obmann **Franz Wanzenböck** überreichten die Auszeichnung gemeinsam mit **Martin Greßl**, Leiter des Qualitätsmanagements der AMA-Marketing.

In der Kategorie "Festkochend" konnte sich unter den 23 verschiedenen eingereichten Sorten auch heuer wieder die noch junge österreichische Züchtung "Valdivia" behaupten. Der Erdäpfelhof Eder aus Sarleinsbach (OÖ) hat mit dieser Sorte den ersten Platz erzielt. Es folgten Pia-Maria und Hermann Prossnitsch aus Zwerndorf (NÖ) mit der Sorte "Graziosa" auf Platz zwei sowie Christine und Johannes Hofmeister aus Bad Pirawarth (NÖ) mit der Sorte "Valdivia" auf Platz drei.

In der Kategorie "Vorwiegend festkochend/mehlig" konnte Familie Mischkulnig aus St. Egyden die Trophäe für ihre Erdäpfel der Sorte "Birgit" nach Kärnten holen. Platz zwei erzielte Johann Hauer aus Weigelsdorf (NÖ) mit der Sorte "Agria". Andreas Ihm aus Seitzersdorf (NÖ) belegte mit der Sorte "Belmonda" Platz drei in dieser Kategorie.

"Ich gratuliere allen ausgezeichneten Betrieben. Die Sorte 'Valdivia' wurde von der Niederösterreichischen Saatbaugenossenschaft (NÖS) gezüchtet und hat den heimischen Markt aufgrund ihrer Spitzenqualität mehr und mehr erobert. Da sie auch mit heißen und trockenen Jahren klarkommt, ist es in Zeiten des Klimawandels besonders wertvoll, solche angepassten Sorten zur Verfügung zu haben", so Mayr.

Aus insgesamt 22 verschiedenen österreichischen Bezirken wurden Proben für den Wettbewerb übermittelt. "Das zeigt die Vielfalt auch bei den Anbaugebieten der IGE-Mitglieder, die über ganz Österreich verteilt sind. Auch wenn 80% der Erdäpfelanbaufläche in Niederösterreich liegen, freuen wir uns darüber, dass auch aus den anderen Bundesländern Einsendungen kommen", so Wanzenböck. 51 verschiedene Erdäpfelsorten sind derzeit auf der österreichischen Sortenliste eingetragen, EU-weit sind es etwa 1.400 Sorten.

Auch in puncto Bewirtschaftung herrschte eine große Vielfalt bei den teilnehmenden Betrieben: Von konventionell bis biologisch, vom Flachland bis ins Hügelland, von ganz kleinen Betrieben bis hin zu großen Anbauern, vom Direktvermarkter bis hin zu Lieferanten an den Lebensmitteleinzelhandel war alles dabei. Greßl sieht darin eine Stärke der heimischen Produktion: "Die österreichischen Erdäpfelanbauer sind sehr anpassungsfähig wie innovativ und geben ihr Bestes, um die Konsumenten das ganze Jahr über mit heimischer Qualität zu versorgen." (Schluss)

"Steirischer Bauernhof 2022" ist Kren-Bauer Tappauf

Botschafter für heimische Landwirtschaft und regionale Lebensmittel gekürt

Graz, 18. Februar 2022 (aiz.info). - Die Wahl zum "Steirischen Bauernhof 2022" ist geschlagen. Als Sieger des von der Landwirtschaftskammer (LK) Steiermark organisierten Wettbewerbes gingen **Ursula und Franz Tappauf** aus Eichkögl in der Südoststeiermark als Pioniere für scharfen Kren und Knoblauch hervor. Platz zwei belegten die Ackerbauern und Schweinehalter **Elisa und Johannes Neubauer** aus St. Peter/Ottersbach, Platz drei ging an Fisch-Kaiser **Hermelinde und Josef Schlein** aus Weixelbaum. Insgesamt haben sich 23 Kandidaten für den begehrten Titel beworben. LK Steiermark-Präsident **Franz Titschenbacher**, Vizepräsidentin **Maria Pein** und Kammerdirektor **Werner Brugner** gratulierten den Siegern und allen anderen diesjährigen Teilnehmern, die sich dieser spannenden Wahl mit mehrfach wechselnder Führung stellten: "Sie sind überzeugende Botschafterinnen und Botschafter für die heimische Landwirtschaft und für regionale Lebensmittel."

Steirischer Kren und Knoblauch sind untrennbar mit dem Familienbetrieb Tappauf verbunden: "Die Leidenschaft für Kren habe ich von meinem Vater, der schon in den 1970er-Jahren mit dem Kren-Anbau begonnen hat", betont Franz Tappauf. Mittlerweile hat sich die ganze Familie dieser scharf-würzigen, gesunden Krenwurzel verschrieben, die im Vorjahr als Heilpflanze anerkannt wurde und im Volksmund als das "Penicillin des Gartens" genannt wird. Die Familie setzt seit vier Jahren auf klima- und bodenbedingt in der Steiermark schwer kultivierbaren Knoblauch und hat im Vorjahr auch einen Hofladen mit einer großen Vielfalt an bäuerlichen Spezialitäten eröffnet.

Für die Zweitplatzierten Elisa und Johannes Neubauer hat die Verfütterung von Mais und Getreide aus eigenem Anbau höchste Priorität: "Es gibt uns ein gutes Gefühl, gute Qualität anzubieten und dabei auch auf das Wohl unserer Zuchtsauen zu schauen." Im Ackerbau setzen sie besonders auf den Schutz der Böden, auf die Humusvermehrung durch Begrünungen sowie auf spezielle Bienenweiden.

Mit dem dritten Platz wurden Hermelinde und Josef Schlein für ihr Engagement für heimischen Fisch ausgezeichnet. Seit der Betriebsübernahme 1995 hat sich Josef Schlein voll auf Direktvermarktung spezialisiert. Seine Fischspezialitäten bietet er küchenfertig ab Hof, in Bauern- und Genussläden, in privaten Spar-Märkten, Buschenschenken sowie in der regionalen Haubengastronomie an. (Schluss)

Russland: Gute Aussichten für die Weizenernte 2022

Bisher "fast ideale" Wachstumsbedingungen

Moskau, 18. Februar 2022 (aiz.info). - Auf etwa 84,8 Mio. t hat das Moskauer Consulting- und Forschungszentrum für Agrarökonomie (Sovecon) neulich seine Schätzung für die diesjährige Weizenernte angehoben. Das wären um 3,55 Mio. t mehr als die bisherige Prognose der Sovecon-Experten, berichtet der russische Wirtschaftsinformationsdienst FinMarket. Laut dem Leiter der Forschungseinrichtung, **Andrej Sisow**, sei der Winter 2021/22 bislang "fast ideal" für die Entwicklung der Weizenbestände gewesen, insbesondere in den ertragsstärksten Anbauregionen im Süden des europäischen Teils Russlands. Zugleich falle dort, aber auch in den Föderationskreisen Zentralrussland und Wolga-Gebiet die Bodenfeuchtigkeit über den mehrjährigen Werten aus.

Laut den vorläufigen Angaben der nationalen Statistikbehörde Rosstat sind im Land 2021 etwa 76,0 Mio. t Weizen erzeugt worden gegenüber 85,9 Mio. t im Jahr davor. In den Jahren 2016 bis 2020 belief sich die Durchschnittsproduktion auf gut 78,4 Mio. t. (Schluss) pom